

## Otto Ohlendorf. Eine Kurz-Biographie

David Steinmeyer (Gymnasium Andreanum)

Otto Ohlendorf, ehemaliger Schüler am Gymnasium Andreanum Hildesheim, war während der NS-Zeit wichtiger Wirtschaftsexperte des NS-Regimes, und führte als Standartenführer die Einsatzgruppe D in die Sowjetunion. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er im Nürnberger Prozess als Angeklagter zum Tode verurteilt.

Geboren am 4. Februar 1907 in Hoheneggelsen, besuchte er ab seinem zehnten Lebensjahr das Gymnasium Andreanum in Hildesheim. Schon während seiner Schulzeit trat er in die SA ein und leitete dort eine Jugendgruppe. Mit 18 Jahren wurde Otto Ohlendorf Mitglied der NSDAP, übernahm die Leitung des Ortsgruppenverbandes und stellte wenig später mit vier anderen SA-Mitgliedern die erste SS-Gruppe in seiner Heimat auf. Zugleich studierte er Rechts- und Volkswirtschaft in Göttingen und Leipzig. Nachdem er 1929 für die NSDAP bei den Kreiswahlen die Mehrheit in Süd-Hannover gewonnen hatte, zog er sich etwas aus dem politischen Geschäft zurück. Er besuchte verschiedene Universitäten, Institute und Fachhochschulen, an denen er sich der Wirtschaftswissenschaft widmete.

Als 29-Jähriger sammelte er als Mitglied des Sicherheitsdienst-Inland (SD-Inland), welchen er mit Reinhard Höhn aufbaute, Stimmungsberichte aus dem Deutschen Reich, „um politischen Fehlentwicklungen entgegensteuern zu können“<sup>1</sup>. Im selben Jahr heiratete Otto Ohlendorf Käte Wolpers. Ende 1936 wurde er Stellvertreter Höhns im SD-Inland. Er wurde zum SS-Sturmbannführer ernannt und zwei Jahre später zum Obersturmbannführer im Amt III im Reichssicherheitshauptamt. Ohlendorf kam dann ins Reichswirtschaftsministerium, übernahm aber trotzdem noch einige Tätigkeiten im SD-Inland.

1941/42 wurden seine damaligen Aufgaben durch die Übernahme der Leitung der Einsatzgruppe D unterbrochen. Er führte 600 Mann<sup>2</sup> plus 170 Fahrzeuge in die Sowjetunion. Dort hatte die Einsatzgruppe die Aufgabe im Bereich der 11. Armee in den eingenommenen Gebieten, besonders in der Südukraine und im Kaukasus, die Juden, Zigeuner und politische Gegner, womit Führungspersonen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gemeint waren, zu liquidieren. Den Führern aller Einsatzgruppen wurde von Heinrich Himmler 1941 ausdrücklich befohlen, „dass in Zukunft alle erfassten Juden aus rassistischen Gründen zu erschließen sind“<sup>3</sup>. Offiziell brachte die Einsatzgruppe D unter Ohlendorfs Führung 91.728 Menschen um,<sup>3</sup> jedoch gab es vermutlich viel mehr Tote, die aber lediglich als Bewohner „sicherheitspolitisch überholt[er]“ Gegenden ohne genauere Angaben protokolliert wurden. Den Befehl für die einzelnen Erschießungen übernahm der Standartenführer Otto Ohlendorf meist selbst. Nach der Niederlage der 6. Armee in Stalingrad zog sich die Einsatzgruppe unter Walther Bierkamp in den Westen zurück. Ohlendorf war zu dieser Zeit bereits in das Reichssicherheitshauptamt (RSHA) zurückgekehrt.

Zurück in Deutschland wurde Ohlendorf an seiner neuen Arbeitsstelle, dem Reichssicherheitshauptamt, mehrmals befördert, bis er 1944 zum SS-Gruppenführer im RSHA ernannt wurde. Zusätzlich arbeitete er im Reichswirtschaftsministerium als stellvertretender Staatssekretär und koordinierte die Planung für die Wirtschaft nach dem Krieg. Dies war eigentlich die Aufgabe des damaligen Reichswirtschaftsministers Albert Speer, der aber von Ohlendorf unterstützt werden sollte, da Himmler Speers Maßnahmen zu bolschewistisch waren.

Am 21. Mai 1945 geriet Otto Ohlendorf in britische Kriegsgefangenschaft und gab dort seine erste

---

<sup>1</sup> Reinsperger, Regina: Otto Ohlendorf. „Gralshüter des Nationalsozialismus“ und Freund der Anthroposophen?, www.egoisten.de, Ostern 2008., S. 2.

<sup>2</sup> Reinsperger, Regina: a.a.O., S. 7.

<sup>3</sup> Benz, Wolfgang: Dimension des Völkermords. Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus. München 1991, S. 543.

Zeugenaussage über die Massenmorde und über seine sonstigen Aktivitäten ab, in der Hoffnung auch den Alliierten als Meinungsforscher und selbsterklärter Wirtschaftsexperte nützlich zu sein. Im Jahre 1948 wurde Otto Ohlendorf im sog. „Einsatzgruppenprozess“ vor dem Militärgerichtshof in Nürnberg angeklagt.

Der Nürnberger Prozess, geführt von den Siegermächten, wurde am 20. November 1945 mit der Anklage gegen die Hauptkriegsverbrecher eingeleitet. Zu diesen zählten Politiker, Soldaten und führende Personen aus der Wirtschaft, welche für das Planen und Führen eines Angriffskrieges, sowie eines Massenmordes an Menschen in Vernichtungslagern verantwortlich waren. Ohlendorf trat in diesem ersten Prozess als Zeuge auf und berichtete trocken in einzelnen Details von den Massenmorden, bei denen er zugegen war, oder sogar die Befehle gab. Diese Sachverhalte schockierten die Siegermächte so sehr, dass sie einen Nachfolgeprozess ansetzten, der die Einsatzgruppenführer zur Rechenschaft ziehen sollte.

Zusätzlich folgten dem Hauptprozess noch elf weitere Prozesse, welche sich unter anderem mit Medizinern und Juristen beschäftigten.

Der Einsatzgruppen-Prozess, der neunte der zwölf Nachfolgeprozesse, fing am 15. September 1947 an, und wurde vom amerikanischen Militärgericht geleitet, welche diesen unter „The United States against Otto Ohlendorf, et al“ führten. Es fanden sich unter den Angeklagten noch zwei weitere Einsatzgruppenführer wieder, die aber dem Führer der Einsatzgruppe D intellektuell so weit unterlegen waren, dass das Gericht ihn als Hauptangeklagten in die Vernehmung nahm.

Die Verteidigungsstrategie gegen die Vorwürfe, „Hunderttausende von Menschen aufgrund eines Führerbefehls allein wegen ihres Glaubens und ebenso viele Menschen, die man als politisch verseucht und als rassistisch sowie geistig minderwertige Elemente“- bezeichnete, „ermordet zu haben“<sup>4</sup>, bestand darin, dass er lediglich Befehle entgegengenommen und diese ausgeführt habe. Dieser Befehlsnotstand habe ihn gezwungen, die Befehle an die Exekutoren weiterzugeben. Zusätzlich stellte er sich als besonders human da. Er habe zum Beispiel die Kinder und Frauen in einer Gaskammer umgebracht, damit die „Mitglieder der Pelotons nicht [auf diese] schießen mussten“<sup>5</sup>. Trotz allem entschied das Gericht 1948 Ohlendorf zum Tode durch den Strang zu verurteilen.

Nach seiner Hinrichtung 1951 in Landsberg wurde er in seinem Heimatort Hoheneggelsen beigesetzt.

## 6. Quellen:

Ingrao, Christian: Hitlers Elite. Der Wegbereiter des nationalsozialistischen Massenmordes. Berlin. 2012.

Unbekannter Verfasser: Ohlendorf Prozess. [www.lexikon-drittes-reich.de](http://www.lexikon-drittes-reich.de) .

Reinsperger, Regina: Otto Ohlendorf. „Gralshüter des Nationalsozialismus“ und Freund der Anthroposophen? [www.egoisten.de](http://www.egoisten.de), Ostern 2008.

Richter, Ilka: SS-Elite vor Gericht. Die Todesurteile gegen Oswald Pohl und Otto Ohlendorf. Marburg 2011.

Zenter, Christian: Das große Lexikon des Dritten Reiches. München 1985. S. 427.

---

<sup>4</sup> Unbekannter Verfasser: Ohlendorf Prozess, [lexikon-drittes-reich.de](http://www.lexikon-drittes-reich.de) .

<sup>5</sup> Zenter, Christian: Das große Lexikon des Dritten Reiches. München 1985.